

# Denn sie wissen nicht, was sie tun!

Karfreitagspredigt zu Lk 23,26-34  
am 25. März 2016 in der reformierten Kirche Arlesheim  
Pfarrer Matthias Grüninger

---

***And with His stripes we are  
healed.***

*Und durch seine Wunden sind wir  
geheilt.*

*(Jesaja 53, 5)*

Liebe Karfreitagsgemeinde

Ist das nicht bereits eine **österliche Perspektive**  
- diese **Deutung des Leidens?**

Karfreitag quasi aus dem Rückspiegel?

Doch entspricht nicht genau *das* der **Erfahrung  
von so vielen?**

Wenn ich ***mitten drin*** bin,  
dann erscheint das Leiden als Qual und oftmals  
als ***völlig un-erträglich***.

Es erscheint auch **keinen Sinn** zu machen,  
überhaupt keinen Sinn.

Jede Perspektive kommt dann abhanden.

Leiden erscheint als schlichte **Negation**,  
als eine **Verneinung des Lebens**,  
als **Ende meiner Pläne und Hoffnungen**,  
als **Sackgasse**

- nicht selten auch angereichert durch ein  
**Gefühl des Unvermögens und Versagens.**

Und *das*,  
das ist dann mitunter schlimmer als alle  
leiblichen Schmerzen.

**Doch aus dem Rückblick gesehen**

- bekommt es da nicht selten ein **andere**  
**Gesicht**

- oder besser gesagt:  
bekommt es nicht **überhaupt erst ein Gesicht?**

**Durch seine Wunden sind wir geheilt.**

Das hat die **urchristliche Gemeinde**  
**nachträglich begriffen.**

Die Passion des Jesus von Nazareth war **nicht**  
das *sinnlose* und ganz einfach un-erträgliche  
Leiden,  
als das es **damals erschien**

- als die im Lukasevangelium erwähnten  
**Frauen** von Ferne Zeuge der Kreuzigung waren,

der bestialischen Kreuzigung ihres verehrten  
Herrn und Meisters  
oder modern gesagt Gurus.

## II

Wie **trostlos** war das,  
was sie da mitansehen mussten?  
Und wie hatte Jesus zu ihnen gesagt auf der Via  
Dolorosa?

**Töchter Jerusalems, weint nicht über mich!  
Weint vielmehr über euch und über eure  
Kinder!**

**Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen  
wird:**

**Selig die Unfruchtbaren und der Mutterleib,  
der nicht geboren hat,  
und die Brüste,  
die nicht gestillt haben.**

**Dann wird man anfangen,  
zu den Bergen zu sagen:**

**Fall auf uns!**

**Und zu den Hügeln:**

**Bedeckt uns.**

**Denn wenn man solches am *grünen* Holze  
tut,**

## was wird erst am *dürren* geschehen?

Was für *abgründige* Worte!

Und so symbolisch der letzte Satz des zum Richtplatz Geführten auch ist, so ***konkret*** spricht Jesus von einer ***sehr realen politischen Situation***.

Sie wird die Stadt Jerusalem und ihre „Töchter“ in naher und mittlerer Zukunft betreffen:

***Terror*** nämlich ***und Krieg!***

Terror vonseiten jüdischer Freiheitskämpfer, die von einem unabhängigen Israel träumen, und schlimmste Repression der römischen Besatzungsmacht

- ***Gewalt und Gegengewalt.***

Die ***fatale Spirale*** begann sich schon zu Lebzeiten von Jesus langsam aber sicher zu drehen.

Und das ganze mündete in den so genannten „***jüdischen Krieg***“ mit einer zweijährigen Belagerung Jerusalems durch die römischen Legionen unter dem Befehl des Feldherrn und späteren römischen Kaisers ***Titus***.

Der berühmte **Titusbogen** auf dem Forum Romanum erinnert bis heute an seinen Triumphzug.

Allerdings war dieser gepflastert mit **schrecklichsten Gräueltaten** und **allerschlimmsten Kriegsverbrechen**.

So errichtete die römische Besatzungsarmee **hunderte von Kreuzen** rund um den langsam enger werdenden Ring, den sie um das belagerte Jerusalem zogen. Dabei sollt der Anblick der gekreuzigten und so zu Tode gefolterten jüdischen Kriegsgefangenen die verzweifelt kämpfenden Verteidiger demoralisieren.

Und ja, wehe der armen **Zivilbevölkerung!**

Wehe den **Frauen und Kindern!**

Wehe den **Greisen und schwangeren Müttern!**

Zwischen die Fronten gerieten sie noch und noch,

Kanonenfutter sie alle

- ihre Lage im heutigen Bürgerkrieg in **Syrien**
- ist ein Abbild davon
- und in **Gaza**,
  - im **Jemen**,

**Südsudan** und **Nordnigeria**,  
in **Afghanistan**, und und ...  
- ja, und neuerdings auch wieder **im Herzen**  
**von Europa!**

Ja, in *diesem Kontext stand und steht noch*  
*heute* das **Leiden** und **Sterben** des **Jesus** von  
**Nazareth.**

Ja *wirklich!*

Ein **französischer Theologe** hat während den  
unendlichen Schrecken des zweiten Weltkrieges  
formuliert:

***„Jesus sera on agonie, jusque à la fin du***  
***monde!***

*Jesus wird im Todeskampf bleiben, bis ans Ende*  
*der Welt!“*

***„Jesus sera on agonie, jusque à la fin du monde!***

### **III**

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Wenn die **christliche Botschaft** ihre **Relevanz**  
**erweisen** soll

*auch* und *gerade* auch in unserer **heutigen Weltrealität**,

dann kommen wir nicht darum herum

- so anstössig es auch erscheinen mag -,

den **lebendigen Gott selber**

nicht nur „in lichten Räumen“ zu ahnen,

wie wir es am **1. August** zu tun bzw. zu singen

pflegen,

oder allenfalls daher brausend „in Sturmes

Nacht und Grauen“,

sondern ***mitten drin***

- ***im*** Schweiss und ***im*** Blut und *in* den Tränen,

die laut Churchill auf uns warten angesichts von

Krieg und Terror

- ja, ***mitten drin*** in den **allerschlimmsten**

**Schrecken und Gräueln**,

die wir Menschen einander bereiten.

**Denn Gott selber** wird in **Jesus, dem Christus**,  
zum **sinnlos Leidenden** und zum **schrecklich Sterbenden!**

Und **genau *darin* liegt der Sinn** einer so  
genannten „**Theologie des Kreuzes**“.

Als Reaktion und Verarbeitung der Traumata der  
beiden Weltkriege ist sie in der zweiten Hälfte

des letzten Jahrhunderts entwickelt und formuliert worden.

So postulierte der deutsche Theologe **Jürgen Moltmann** in seinem Buch „**der gekreuzigte Gott**“ dafür,

das **Kreuz Christi nicht *immer* und nicht *jederzeit von Ostern her* deuten** zu wollen, also *gerade nicht* nur aus dem Rückspiegel, sondern im Gegenteil **sich einzulassen** auf die **ganze *aktuelle* Schrecklichkeit und Sinnlosigkeit dieses Todes**

- der ja ***irgend einer* dieser zahlreichen Tode** sein könnte,

die sich abspielen in den **Folterkammern des Schreckens**,

- und, ja, darin keinen geringeren zu erkennen als **den gekreuzigten Gott *selber!***

#### IV

**Das ist der Tiefpunkt,  
der absolute Nullpunkt.**

**Und da berührt, da *überschneidet* sich  
christliche Glaube und Atheismus.**



**Der „gekreuzigte Gott“ und der „tote Gott“**  
werden mathematisch gesprochen quasi zur  
**Schnittmenge zwischen Gottesglaube und**  
**Atheismus.**

**Der „gekreuzigte Gott“ und der „tote Gott“**  
**ist derselbe und doch nicht derselbe.**

Und **übermorgens** in der **Osternacht**,  
da beim Osterfeuer frühmorgens um sechs Uhr  
*Sommerzeit* werden wir hier vor der Kirche in der  
Dunkelheit den **eigentümlichen ostkirchlichen**  
**Hymnus** anstimmen:

**„Christus ist auferstanden von Toten**  
**und hat den Tod durch den Tod besiegt.“**

**Darin**,  
in dieser so speziellen Formulierung „den Tod  
durch den Tod besiegt“ deutet sich das **Paradox**  
an.

**Wir können das Leiden zwar höchstens aus**  
**dem Rückblick verstehen.**  
**Aber überwinden lässt sich das Leiden nur**  
**durch das Leiden selbst**

- und als Entsprechung dazu

**der Tod nur durch den Tod selber .**

**Nur *daraus* entsteht das neue Leben!**

**„*Christus ist auferstanden von Toten***

***und hat den Tod durch den Tod besiegt***

**- *und denen im Grabe das Leben gebracht.*“**

*In diesem Sinne* erst können wir dem Leiden

***retrospektiv*** auch eine ***Deutung*** zu wagen

geben.

**Weil *Gott selber* im Leiden leidet und im Tod**

stirbt,

***darum*** bekommt es ***mit Christus und in***

***Christus ein Gesicht***

**und einen Sinn.**

***Darum*** kann ein **Händel** die biblischen Worte

vertonen,

welche die **Urchristen *nachträglich*** als

***Deutung der Passion ihres getöteten***

**Meisters** gelesen hatten in ihren heiligen

Schriften,

genau genommen im **53. Kapitel der**

**Jesajarolle:**

***Surely, Surely!***

***He hath borne our griefs, and carried our sorrows!***

***He was wounded for our transgressions!***

***He was bruised for our iniquities.***

***The chastisement of our peace was upon Him.***

*Wahrlich, wahrlich!*

*Er duldet unsere Qualen und lud auf sich unsere Schmerzen.*

*Er ward verwundet für unsere Missetaten.*

*Er ward zerschlagen für unsere Freveltaten.*

*Die Züchtigung wurde ihm auferlegt zu unserem Frieden.*

*(Jesaja 53, 4-5)*

***And with His stripes we are healed.***

*Und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

*(Jesaja 53, 5)*

**V**

Damit schliesst sich der Kreis auch meiner Karfreitagspredigt.

Es bleibt dabei,  
wir können uns *schlussendlich auf den Sinn des Leidens erst richtig einlassen, wenn wir es bereits durchlebt und damit überwunden haben!*

**Dann** können wir erkennen  
- und sei es auch nur ansatzweise:  
**es hatte einen Sinn!**

So schwer es war.

**Es hat trotz allem einen Sinn gehabt!**

Es hat mein Leben irgendwie *runder* gemacht,  
**ganzer,**

hat ihm **eine Tiefe** gegeben,  
die ich sonst nie gekannt hätte,

**eine Intensität,**

die die Farben des Lebens vor allem im  
Nachhinein nur umso lebendiger und kräftiger  
erscheinen lassen.

*„Und hinter allen krummen Linien in meinem  
Leben*

*liegt das Geheimnis einer schöpferischen  
Ordnung verborgen“,  
hat jemand formuliert.*

*„Und hinter allen krummen Linien in meinem  
Leben*

*liegt das Geheimnis einer schöpferischen  
Ordnung verborgen,  
die ich nicht zu enträtseln vermag.  
Mir bleibt kindliches Staunen,  
wenn ich sie von Zeit zu Zeit erahnen darf.“*

**Das ist Ostern!**

***Durch seine Wunden sind wir geheilt,***  
- sind wir **versöhnt mit unserem Leben,**  
sind wir versöhnt **auch mit der Welt mitsamt**  
**ihren Schrecken!**

Und dazu gehört auch die Versöhnung mit  
denen,  
die wir als **Feinde des Lebens und unserer**  
**Freiheit** empfinden,  
und die uns zutiefst erschrecken,  
die uns schaudernd in die **Abgründigkeit**  
**unseres Menschseins** blicken lassen,

die wie es von Kennern der islamistischen Szene gesagt wird „**einem Kult des Todes**“ verfallen sind.

Auch im Blick auf sie gilt das **Stossgebet**, das **Jesus** nach dem Lukasevangelium ausgesprochen hat im Blick auf die Soldaten, die ihn ans Kreuz geschlagen hatten:

**Vater vergibt ihnen,  
denn sie wissen nicht,  
was sie tun.**

Ach, **sie wissen ja nicht**, was sie tun, all diese **Täter** landauf und landab, diese Männer und manchmal auch Frauen, die foltern und die töten, sei es

- in **Ausführung von Befehlen**
- oder selber angetrieben durch **blinden Hass**
- oder aus **ideologischer Verblendung**.

Nein, sie wissen *wirklich* nicht, was sie tun, was sie *andern* antun

und was sie *sich selber* zufügen!

**Vater vergibt ihnen!** betet der Gekreuzigte.

- Und **vergib auch *uns*, uns selber**,  
können wir hinzufügen.  
Vergib uns in unserer  
***eigene Verblendung***,  
in unserer ***eigenen Versöhnungsbedürftigkeit***.

Denn ***auch wir selber*** wissen doch *längst* nicht  
immer,  
was wir *wirklich* tun  
und was wir *einander* antun!

Nein, auch wir nicht!

***And with His stripes we are  
healed.***

*Und durch seine Wunden **sind** wir geheilt.*

Amen